

# Kärntenreise 2006

Zeitraum: 9. August 2006 - 21. August 2006

An- /Rückreise: A2 - S6 - Murau - Katschberg

Teilnehmer: Arnold, Bernhard, Elsa u. Michael Löffler

---

Inhalt: Unterkunft

Almbesuch

Im Tal der stürzenden Wasser

Reisseck

Heiligenblut und Schareck

Mölltaler Gletscher

Ausstellungen



Bilder, Texte und Gestaltung  
© 2007 Michael Löffler  
[www.mikpic.at](http://www.mikpic.at)



## Unterkunft

Am **Krainberg** hoch über dem kleinen Ort **Malta** gleich am Eingang des gleichnamigen Tales liegt der **Mitterbergerhof**. Der schöne Bauernhof mit herrlichem Blick ins Maltatal und auf die umliegende Bergkulisse bietet alles, was man sich von einem richtigen Urlaub am Bauernhof wünscht.

Die im Zimmerpreis enthaltene **Kärnten Card** ist das ideale Hilfsmittel (Sparmittel), um die zahlreichen Angebote in der abwechslungsreichen Umgebung nach Herzenslust erkunden zu können. Die Ersparnisse durch die Card sind speziell für Familienurlauber wirklich beachtlich.









Hab' ich schon von der grandiosen Aussicht berichtet? Ich glaube schon, doch sie ist so prächtig, dass man sie öfter erwähnen sollte.

Aber natürlich ist auch das Haus selber erwähnenswert: die gemütlichen Zimmer mit echten Schafwolldecken für eine kuschelige Bettwärme, der ruhige Balkon für so manche Abendstunde und vor allem die behagliche Stube. Hier gab es dann auch jeden Morgen das üppige und abwechslungsreiche Frühstück, von dem wir nie aufgestanden sind, bevor nicht alles verputzt war - und das war eine ganze Menge!

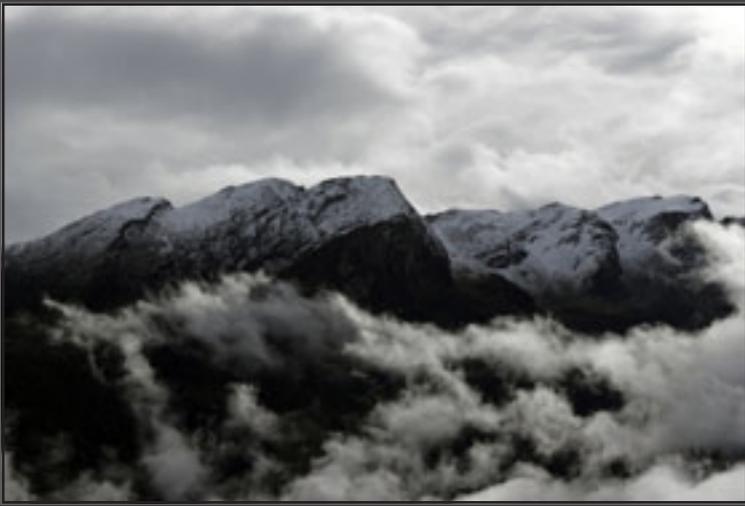
Das Wichtigste am [Mitterbergerhof](#) ist allerdings die [Familie Feistritzer](#), die mit ihrer Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Fröhlichkeit sehr rasch dafür sorgen, dass man sich hier wie bei guten Freunden fühlt.





Ja, ich denke, ich muss noch einmal auf die Aussicht zurückkommen und dabei ein wenig in die andere Richtung schwenken. ... hinüber auf den **Maltaberg**, wohin man über einen kleinen, urigen Wanderweg gemütlich spazieren kann, um auch von „drüben“ den Blick ins **Maltatal** und zurück auf den **Krainberg** genießen zu können.





So – einmal noch der Ausblick, weil's einfach so viele unterschiedliche und interessante Ansichten direkt vom Zimmer- oder Stubenfenster aus gibt.



Und zu guter Letzt dürfen natürlich auch die Tiere nicht unerwähnt bleiben. Hier findet man alles, was zu einem ordentlichen Bauernhof gehört, vom großen Hund über sehr verspielte Kätzchen bis zum neugeborenen Kalb „Klaus“ und natürlich Kühe, Schafe und sogar Pferde auf der Alm.





## Almbesuch

Ein Höhepunkt unseres Aufenthaltes war sicher der Besuch der hofeigenen Almwirtschaft gemeinsam mit dem Bauern, der uns mit dem Geländewagen fast bis zur Hütte brachte.

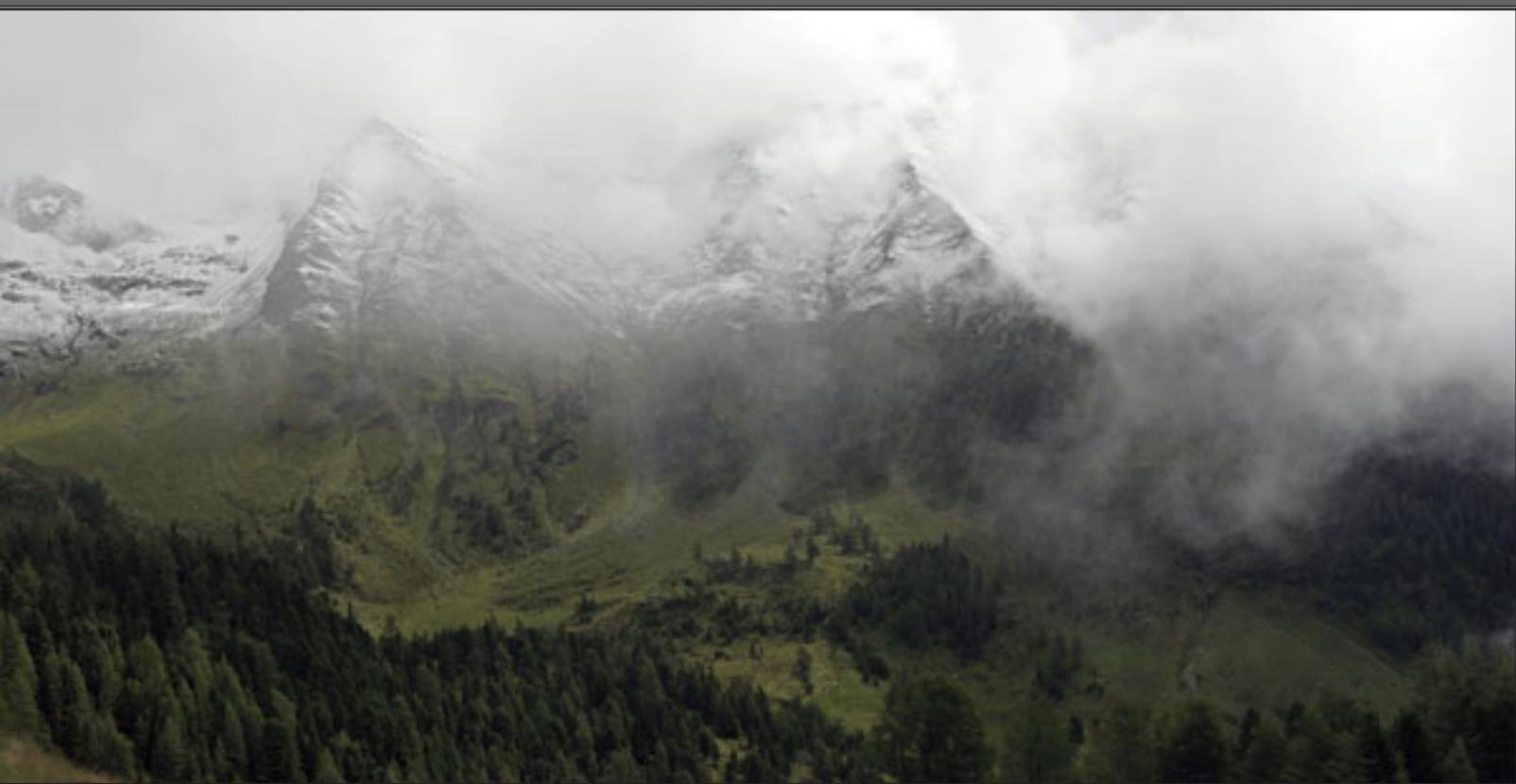




Da es am Vortag recht tief heruntergeschneit hatte, gab es an diesem recht sonnigen Tag eine herrliche fast märchenhafte Bergwelt zu bestaunen. Auch die Almhütte schien wie in eine Zauberwelt eingebettet zu sein.

Auf der Suche nach dem Senn machten wir noch eine kleine Almwanderung und konnten dabei sehr gut die prächtige Landschaft genießen.







Schlussendlich fanden wir uns wieder alle zu einer richtig zünftigen Jause bei der Almhütte ein und genossen die fröhliche Gesellschaft des Senners und seiner Freundin.

Neben interessanten Gesprächen über Gott und die Welt durften unsere Jungs sogar noch selber Butter machen (welche wir in den folgenden Tagen auch beim Frühstück verköstigen konnten).

Auch wenn man es sich nicht unbedingt vorstellen möchte, so könnte man die Bilder doch als „VORHER“ und „NACHHER“ betiteln.





Bei der Erkundung der näheren Umgebung ziehen uns insbesondere der klare, sprudelnde Bach - der zur Buttererzeugung genutzt wird-, knorrige, alte Lärchen, mächtige Zirben wie auch deren ausgehöhlte Zapfen in ihren Bann.

Apropos Zirbenzapfen ...

Hab' ich schon von den herrlichen Schnäpsen des Bauern berichtet – Birnbrand, Zirbengeist und Vogelbeerschnaps? Nein?

Ist eh besser, die sollten wirklich nur den Bauersleuten und natürlich den Hausgästen vorbehalten bleiben!





Den Rückweg von der Alm haben wir zu Fuß bestritten. Der Weg ist zwar etwas länger aber gar nicht beschwerlich, und wir konnten auch dabei immer wieder schöne Eindrücke von der wunderbaren Landschaft gewinnen.



Die Rast beim [Faschauner Törl](#) bot sich für ein Erinnerungsfoto richtig an.

Als Erinnerung an einen wunderbaren Urlaubsaufenthalt in einer wirklich schönen Gegend bei sehr netten Menschen.





Die Kaskaden der **Fallertümpfe** locken mit ihren smaragdgrünen Wasserbecken.



## Im Tal der stürzenden Wasser

Man merkt sehr bald, dass die Bezeichnung „Tal der stürzenden Wasser“ vollkommen richtig und treffend gewählt wurde. Wasserfälle und Kaskaden in allen Größen und Formen finden sich wirklich entlang des gesamten **Maltales** und seiner Seitentäler.

Das glasklare Wasser zieht einen immer wieder magisch an und ladet zum Verweilen und Bestaunen ein.



Der **Strannerbach** fließt direkt neben der Straße über eine kleine, aber sehr reizvolle Steinkaskade.



Den **Maralmbachfall** sieht man schon gut von der Straße, und nach nur wenigen Schritten ins Gelände kann man ihn ganz nahe bewundern.





Etwas oberhalb des **Blauen Tumpfs** sieht man das wilde Bett des **Maltabachs** und nochmals den **Maralmbachfall** im Hintergrund.



Auch der **Blaue Tumpf** mit seiner kurzen, starken Wasserkaskade hat seinen Reiz.

Den oberen Teil des mächtigen **Melnikfalles** sieht man am besten von der Straße.



Den unteren Teil mit dem eigentlichen Fall erreicht man ganz leicht zu Fuß.





Dort kann man dann wirklich richtig auf Tuchfühlung mit dem Sprühregen des Wasserfalles gehen.





Am Ende des **Maltatales** liegt dann die **Kölnbreinsperre**, die mit 200 m höchste Staumauer Österreichs.

Wenn man von der 600 m langen Staumauer hinabblickt, ist die wirkliche Höhe nicht abschätzbar. Erst von der Seite bekommt man wieder eine Vorstellung von den Ausmaßen.





Der Blick entlang der Mauer in Richtung [Arlhöhe](#) zeigt auch die Mündung des [Kleinelendbaches](#).

Auch der Ausblick zum [Kölnbreinstüberl](#) zeigt die mächtige Bergkulisse dieser Gegend.





Der Weg entlang des Stausees geht immer leicht bergauf und bergab und führt direkt am oft steilen Ufer entlang.

Die **Gedenkstätte** für die Opfer des Staumauerbaues befindet sich auf einer reizvollen Landzunge.

Die Gebäudekonstruktion, der Sand, die Steine und der Blick auf das Wasser erzeugen zusammen einen fast südseehaften Eindruck.





Die Mündung des [Kleinelendbaches](#) in den Stausee, die wir von ganz draußen ja schon gesehen haben, liegt in etwa auf dem halben Weg zur [Osnabrücker Hütte](#).

Auch von weiter drinnen erschließt sich wieder ein wunderbares Panorama.





Nach 2 Stunden erreichten wir die sehr schön gelegene **Osnabrücker Hütte** und konnten uns dort am großartigen Ausblick auf die **Hochalmspitze** mit dem **Großelendkees** erfreuen.



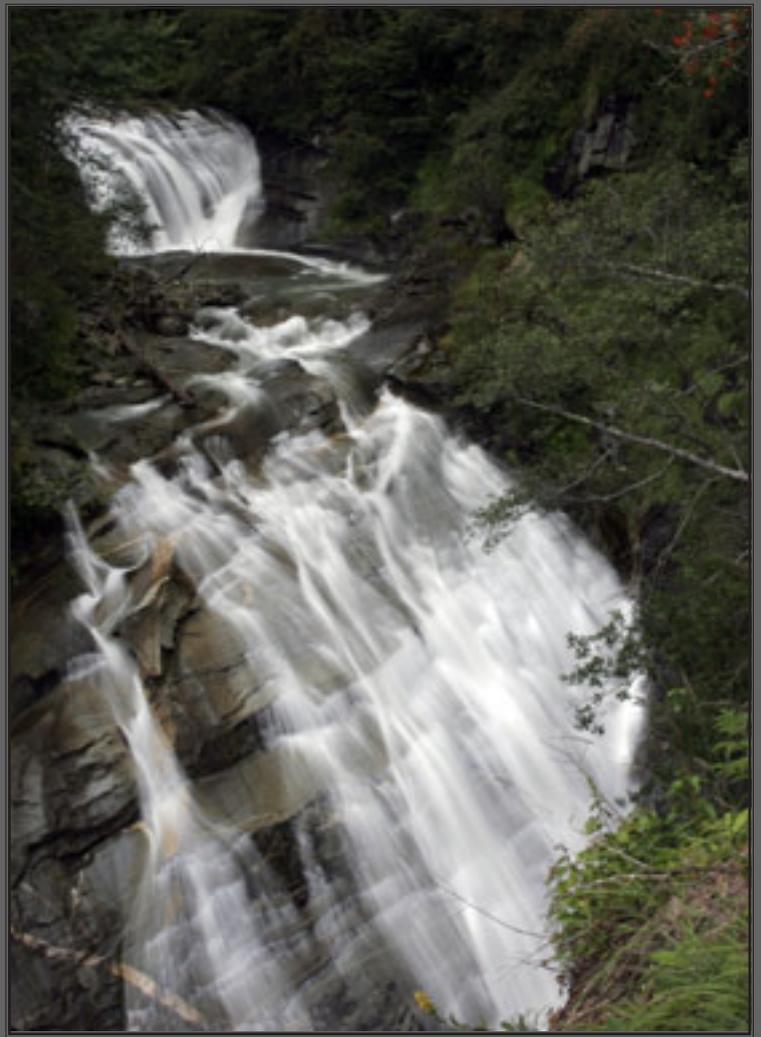


Auch dieser Wasserfall wäre von der Hütte aus leicht zu erreichen gewesen. Aber es zogen bereits Regenwolken auf, und wir machten uns nach einer guten Stärkung wieder auf den Rückweg.



Für eine kurze Kühlung der Füße im eisigen Wasser und einen letzten Blick auf die herrliche Aussicht und die frische Vegetation war aber doch noch Zeit.

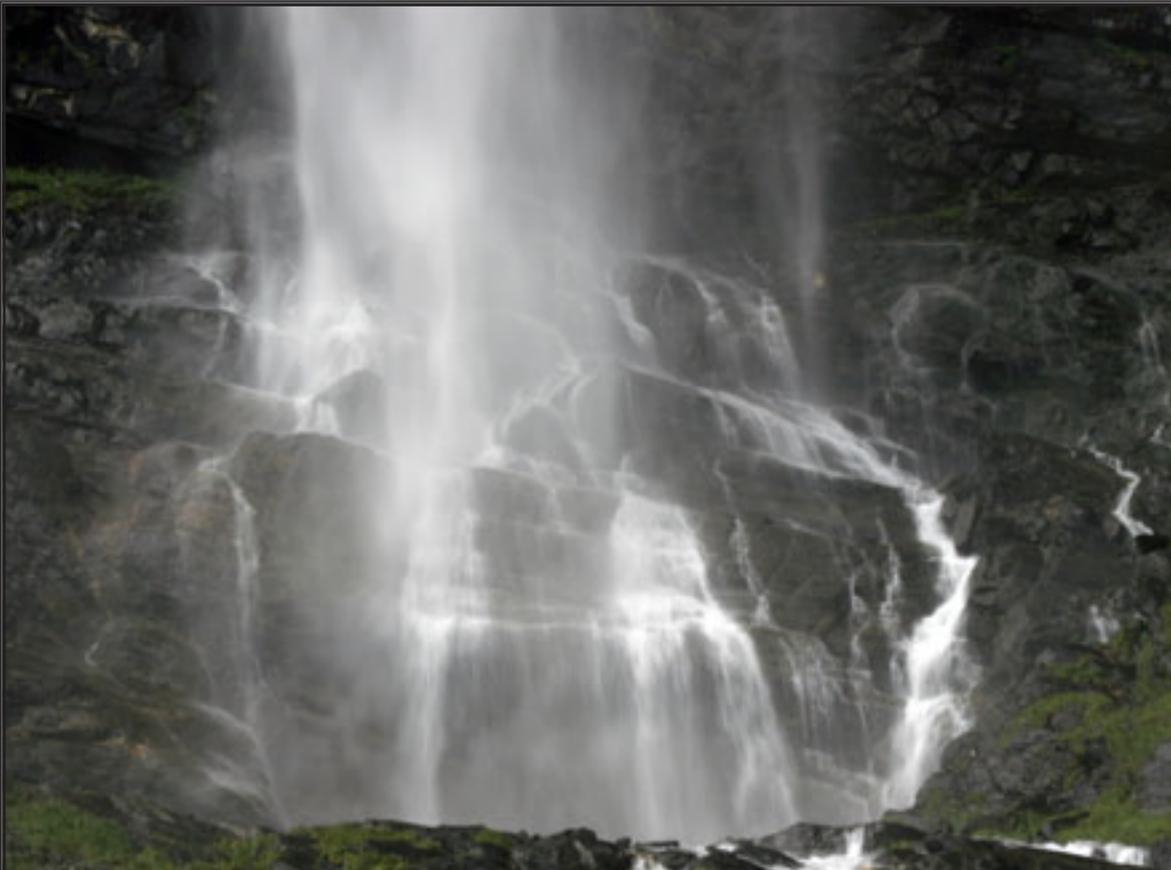
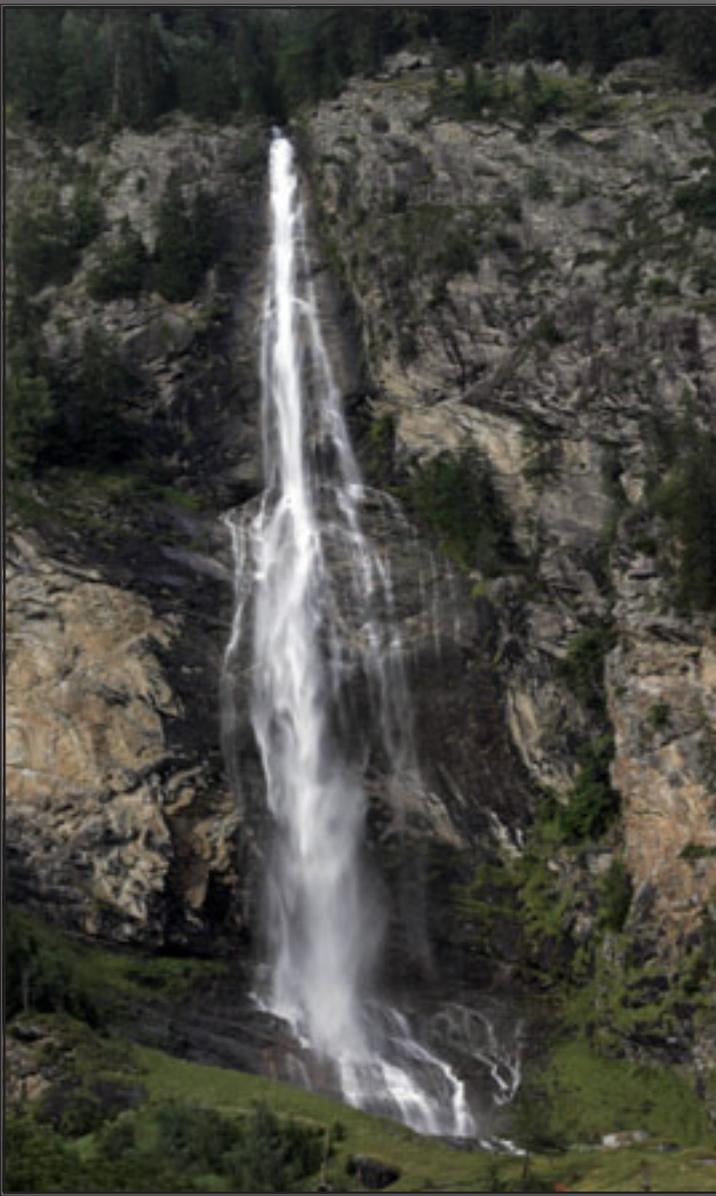




Der **Gößbach** in einem Seitental des **Maltatal**s bildet wilde, mächtige Ffälle und Kaskaden.

Man wandert entlang des Baches auf einem gut gesicherten Ausflugsfad und kann das Schauspiel ganz nahe mitverfolgen.





Direkt von der Hauptstraße kann man den **Fallbach** - mit seinen 200 m der höchste Wasserfall Kärntens - schon von weitem sehen. Doch auch hier kann man wieder ganz nahe an das faszinierende Naturwunder herankommen.

Hier zeigen die  
Größenverhältnisse,  
welch sprichwörtlich  
„großartiges“ Schauspiel  
man hier erleben kann.





## Reisseck (2.250 m)

Die Fahrt auf das **Reisseck** mit der steilen Standseilbahn und der kleinen Höhenbahn ist schon interessant und atemberaubend. Etwas unbegreiflich ist das Fahrsystem, bei dem man schon vor der Bergfahrt bekannt geben muss, wie lange man oben bleiben wird und mit welcher Bahn man wieder die Talfahrt antreten will.

Wenn man noch nicht am **Reisseck** war und daher keine Ahnung hat, was einen erwartet bzw. die Wetterverhältnisse wie heuer sehr wechselhaft sind, ist das gar kein leichtes Unterfangen. Das Chaos beim Anstellen zur Talfahrt zeigt auch, dass diese Entscheidung wohl vielen anderen Besuchern auch nicht leicht gefallen ist.

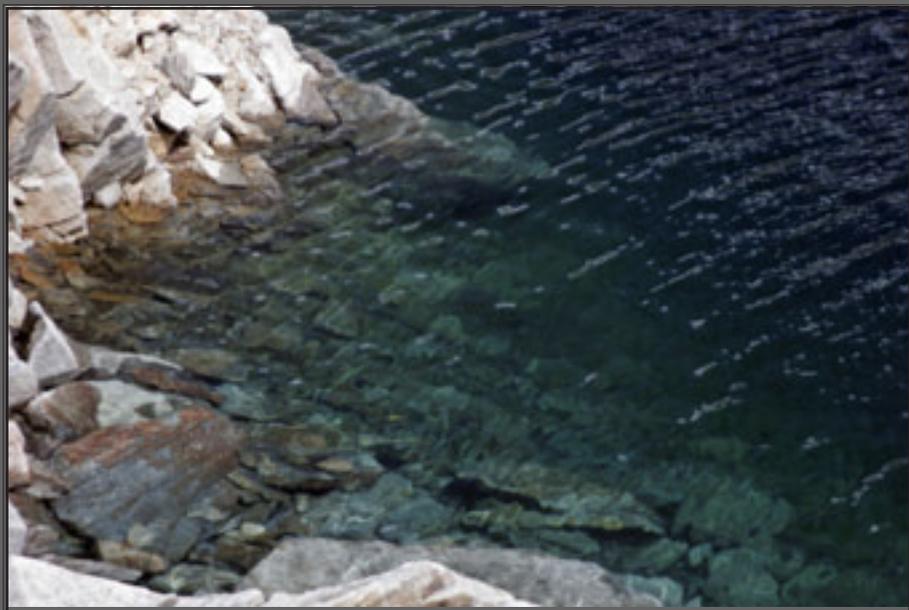
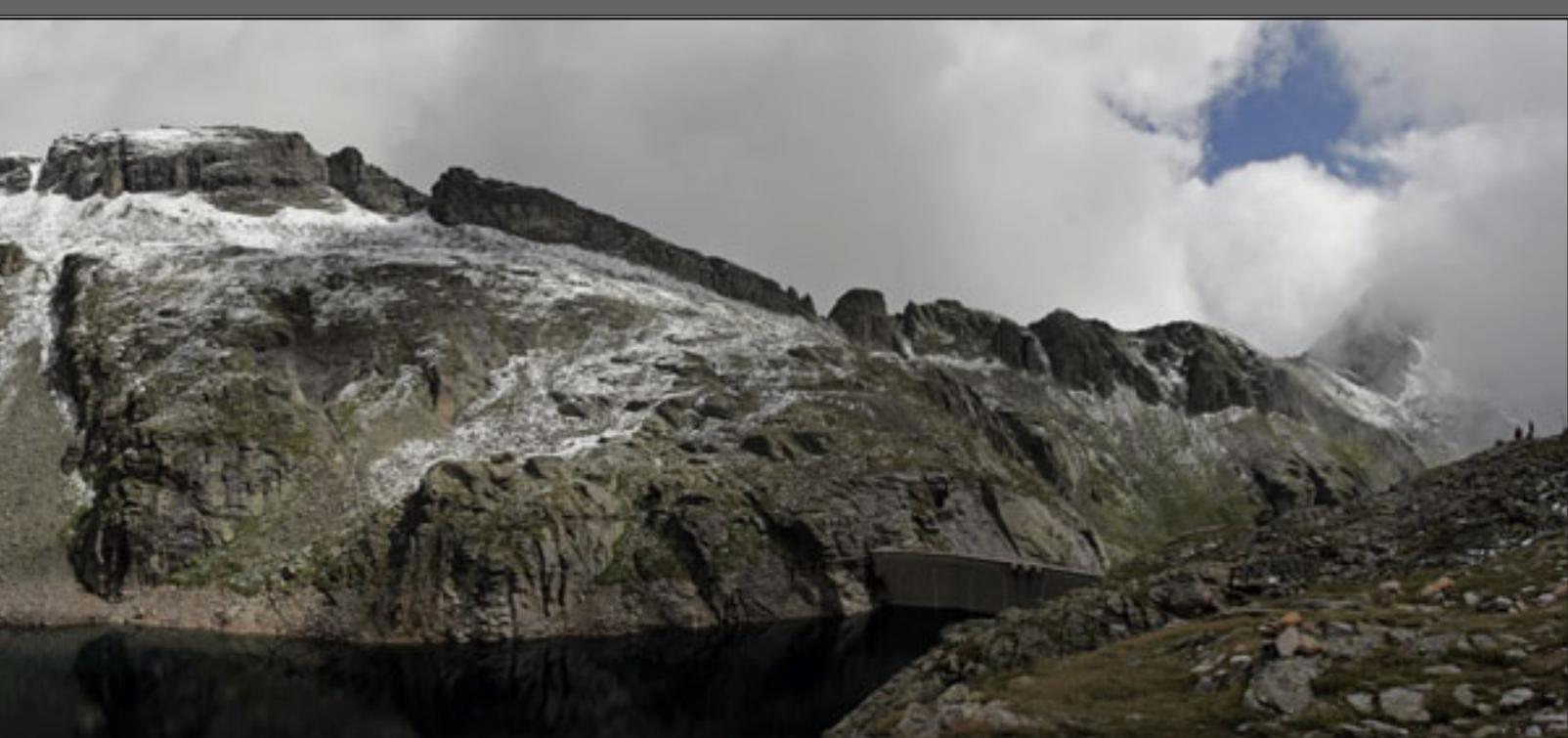
Aber abgesehen davon ist das **Reisseck** durchaus eine Reise wert.



Das Bergpanorama mit den Stauseen ist schon beeindruckend – wenn das wechselhafte Wetter die Sicht freigibt.

Im weitläufigen Gelände finden sich wunderbare Steine - zum Sammeln oder zum Bauen von bizarren Steinmännchen.





Auch hier ist das kristallklare, frische Wasser mit seinem prächtigen Farbenspiel und perfekten Spiegelungen ein absoluter Anziehungspunkt.



## Heiligenblut und Schareck (2.604 m)

Die gute Wetterlage haben wir genutzt, um einen Ausflug nach **Heiligenblut** zu machen und mit der Seilbahn auf das **Schareck** zu fahren.

Leider war oben das Wetter nicht ganz so freundlich wie im sonnigen Ort, und das Bild vom Gipfelkreuz zeigt, wie windig und dadurch sehr kalt es oben auf den Bergen sein kann.

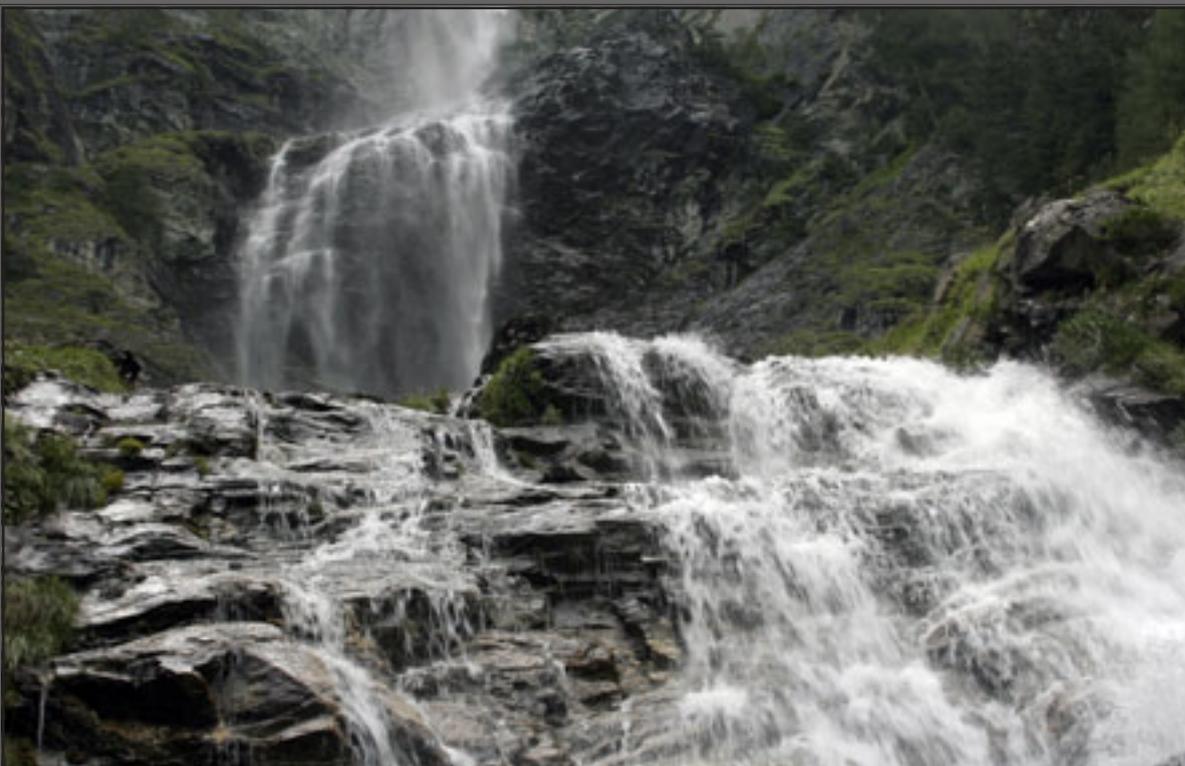
Trotz der Tatsache, dass sich der **Großglockner** nie wirklich wolkenfrei zeigte, ist doch das Panorama vom **Schareck** sehr eindrucksvoll und muss bei klarer Sicht wirklich umwerfend sein.







Ein kurzes Stück vor [Heiligenblut](#) befindet sich der [Jungfernsprungfall](#) – wieder ein herrlicher Wasserfall, zu dem sich der kurze, aber steile Aufstieg wirklich lohnt.





Der gut angelegte Weg bringt einen dem Spek-takel sehr nahe, und man kann das fallende Wassers und die rauschende Gischt ganz unmittelbar verfolgen.







Mitten im [Mölltal](#) liegt der [Davidsberg](#), von dessen Anhöhe man einen guten Ausblick ins [Mölltal](#) und auf die [Reisseckbahn](#) hat.



# Mölltaler Gletscher (3.122 m)

Bei Föhnsturm aber dafür recht passablem Wetter ging es zu unserem höchsten Ziel, dem **Mölltaler Gletscher**. In 3 Etappen - mit der schnellen unterirdischen Standseilbahn, einer normalen Gondelbahn und schließlich mit dem Sessellift - ging es hinauf in luftige Höhen. Auch wenn es ein „warmer“ Wind war, so war von der Wärme in dieser



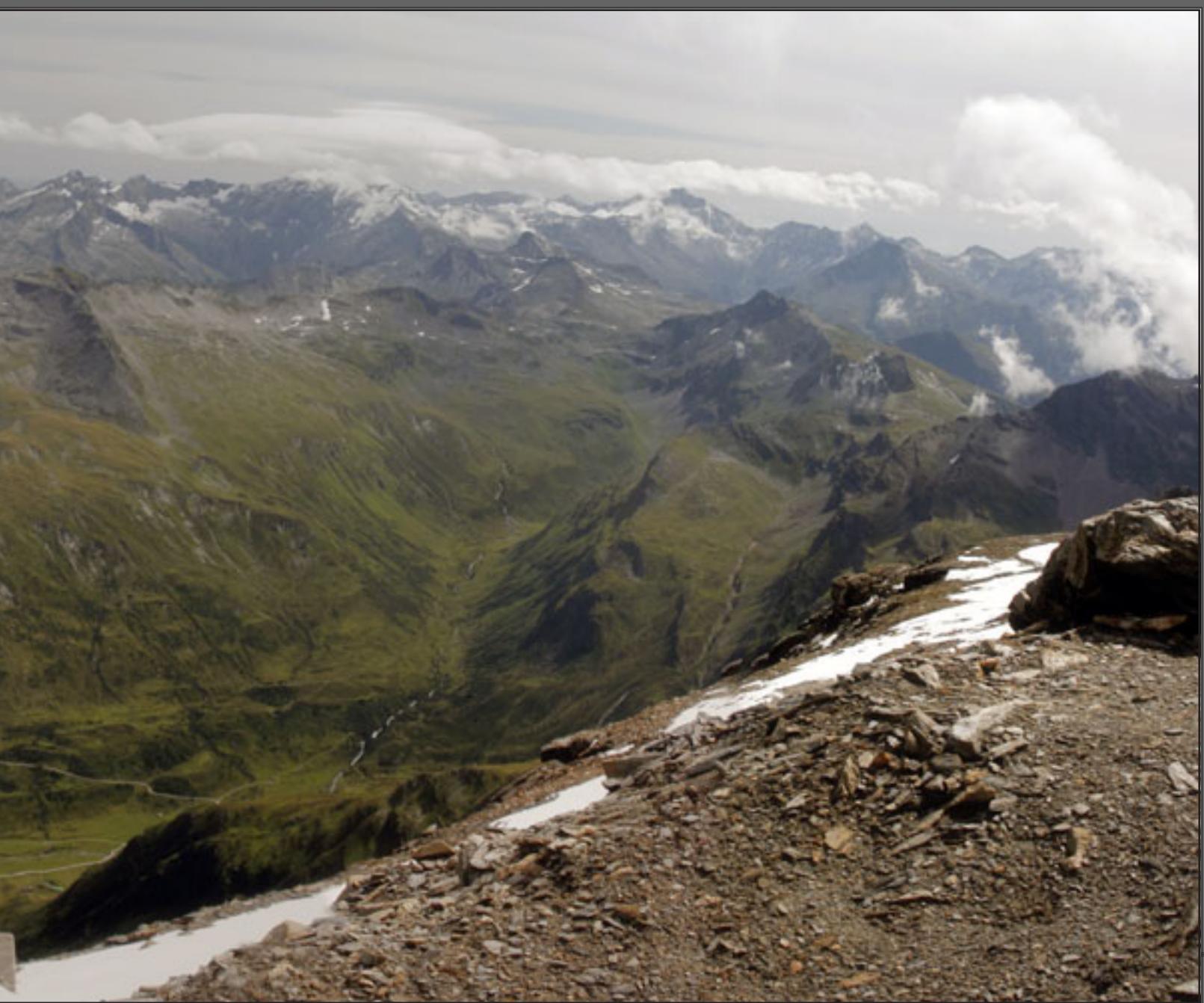
Höhe nicht mehr viel zu spüren, und dementsprechend vermummt und nur recht kurz gestaltete sich auch unser Aufenthalt. Gerade lange genug, um in alle Richtungen die grandiose Aussicht auf Fotos festhalten zu können.

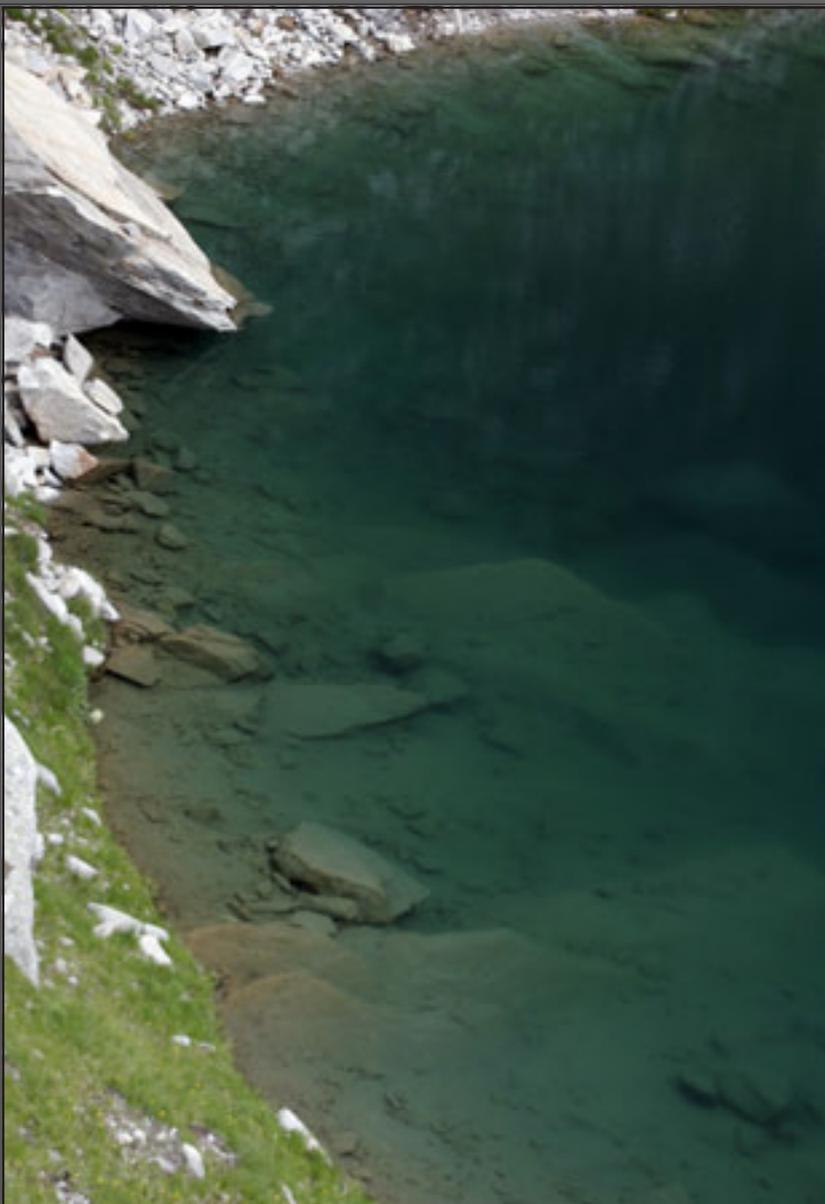
Der Ausblick in Richtung Westen zum **Sonnblick** und **Großglockner** ist genauso imposant wie die auf den beiden nächsten Seiten gezeigte Aussicht in Richtung Osten zur **Wildalmspitze**.











Bei der Mittelstation auf zirka 2.230 m fanden wir etwas abseits wieder ein Highlight unseres Ausfluges.

Ein kleiner, lieblicher, smaragdgrüner, glasklarer Bergsee ganz ruhig und ohne Menschen ist ein herrlicher Ort, um die Natur hautnah zu erleben und dabei die Frische des eisigen Wassers zu erkunden.







Von diesen kleineren und auch größeren Seen gibt es hier doch einige, und man könnte hier sicher noch länger lohnende Erkundungen durchführen.





Selbst ganz unten bei der Talstation war noch einmal ein recht schöner Wasserfall zu sehen. Das war wirklich ein Urlaub bei stürzenden und ruhenden Wassern!





So beeindruckte z.B. das bekannte **Porschemuseum** in **Gmünd** mit seiner umfangreichen Sammlung edler Boliden und dem faszinierenden Holzmodell der alten Klassiker.



Die Mineralienschau auf der **Turracher Höhe** ist sowohl mit den zahlreichen Schau-stücken drinnen als auch mit den Berg-kristallgiganten im Freien eine sehens-werte Darbietung. Kristalle und Mine-ralien aus aller Welt versetzen einen in ehrfurchtsvolles Staunen.

# Ausstellungen

Die Region hat aber auch sonst so einiges zu bieten, und auch bei nicht ganz optimalen Wetterverhältnissen lassen sich hier viele interessante Dinge unternehmen.



Aber auch die Mineralienschau „**Tauernschatzkammer**“ bei der **Kölnbreinsperre** zählte zu den unvergessenen Höhepunkten diese Reise. Die nur aus lokalen Fundstücken zusammengestellte Ausstellung zeigt einem, wie viele „Schätze“ unser eigenes Heimatland bietet.

